

Der misshandelte Dialekt oder: Das appetitliche Stichwort.



Gehste herein!



Wirschte heringeh!



Wirschte?!

Glosse.

Mein Weibchen fast unsichtbar wartet In Küche, Haus und Hof als gut'ge Gese.

Es geht mir drum auch über alles, Am liebsten aber übers — Portemonnaie!

Ueberflüssiger Nat.



Legt: Ich rate Ihnen, es mit einer Luftkur zu versuchen. Patient (Schauspieler ohne Engagement): Aber ich habe ja schon seit vier Wochen von der Luft gelebt!

Ihr Kummer, Frau: Aber, Kathi, jetzt sind Sie bald fünfzig Jahre alt, und noch immer schauen Sie nach den Männern... Köchin: Ja, aber sonderbarer Weiß'el' Einziger schaut' mal wieder her!

Sinter der Koullife.



Warum hat man gelacht, wie Du auf der Bühne gerufen hast: Warte, ich werde dir alles heimzahlen? Mein Schneider war im Zuschauer-raum.

Doppelsinnig. Patient (verzweifelt): Ach, ich wünschte, es wäre bald alles aus. Doktor: Hoffen Sie, hoffen Sie, mein Lieber, an mir soll's nicht liegen.

Schnell verwirklicht.



Wen kümmerte mir, ich wäre von einem Automobil überfahren worden und ich es so da?

Zwei alte Stücke. (In neuem Gewande).

Es gingen drei Jäger wohl auf die Biisch, Sie wollten erjagen den weisen Hirsch; Sie schossen drei Löcher ins Blaue hinein Und kehrten dann heimlich beim — Wildhändler ein. Husch husch, piff pass, trara!

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, Ahe! Feinsliebchen schaute zum Fenster hinaus, Ahe! Bald kehrten die Köpfe zurück im Lauf, Doch von den drei Reitern sah keiner mehr drauf — O weh, o weh, o weh! Die lagen wohl auf der Chauffee!

Anzüglich.



Fraueines Baunternehmers: Wir konnten in diesem Sommer nicht nach der Schweiz gehen. Auf die Berge darf mein Mann nicht mit seinem Schwindel. Besucher: Na in den Alpen kennt ihn doch aber niemand.

Er hat recht. A.: Wenn Sie einmal inkonsequent wären, ginge es wohl, aber Sie sind es immer. Sie haben keinen Charakter. B.: Wieso? Es ist doch gerade sehr charaktervoll von mir, daß ich inkonsequent bin!

Verfängliche Zurückweisung. Gast (im Lokal): Sie, Ober, ist der Wein auch nicht gekauft? Kellner: Aber mein Herr! Können Sie nur erst, dann läuft Ihnen das Wasser im Munde zusammen!

Ein Prinzipienmensch.



Herr Student, was sind Sie, Philo- semit oder Antisemit? — „Beides!“ — „Wieso?“ — „Wenn ich einen Manichäer anpump, bin ich Philosemit; wenn er sein Geld wieder haben will, Antisemit.“

Aus der Literaturstunde. Lehrerin: Was wissen Sie von Gustav Freitag, Fräulein Elisabeth? Schülerin: Er war ein tüchtiger Komptorist und hat das SOLL und Haben erfunden!

Künstlerrolle.



Wieviel Gehalt beziehen Sie, Herr Schlichterle? (Schauspieler): Ich beziehe kein Gehalt, ich beziehe Gage.

Vorahnung. Du, was hat denn heute Deine Frau vor? Die traunt in allen Modejournalen herum und ist so aufgeregt! Ach, das sind Dämmerungs-Symptome!

Gut bezeichnet. Erster Besucher (im Konjert, zum anderen): Was sagst Du zu der Sängerin? Zweiter Besucher: Sie hat eine sehr anti-patistische Stimme!

Wohl möglich.



„Jetzt um Mitternacht kommst Du nach Hause und noch dazu so betrunken?“

„Ja, wenn ich hätte warten wollen, bis ich wieder nüchtern bin, wär's Mittag geworden!“

Eine Seele!



„Sie pflanzen wohl gar nichts auf das Grab Ihres Mannes?“ „Doch, Spargel!“ „Spargel?“ „Ja, das war immer sein Lieblingsessen!“

Zweideutig.



Herr Professor, finden Sie nicht auch, daß ich jetzt schneller male, wie früher? — Ja gewiß, bei Ihnen geht's wie geschmiert!

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.



Mein lieber Herr Redaktionsrat! Ich bin unner die Impresarien gewirrt, daß ich jetzt ein fullschick positivel Spieler war un daß mich nids in mein Suckje mehr distörbe kenne. Wenn ich das gedent hen, hen ich die Rechnung ohne die Lizzie iras meine Aite is, gemacht. Sobald sich ihr Geseiteum inwer mein spätes Kufftehn e wenig geleg gehatt hatt, hen ich sie von die Mietung der- gählt, hen awer off Rohrs nids da- von geseht, daß die Piebels dabei ein- geschlase sin un Herr Redaktionsrat, ich deht artig gleiche, wenn Sie in Ihre Ihr Pabier auch nids von sage behte, sonst wer'n doch reiteweg alle mögliche Tschochts inwer mich ge- macht. Well, ich muß sage die Lizzie iras sich recht gekreut un hat es am beste gegliche, daß ich en Rebs in mei Selterie kriegt hen. Dann hen ich sie so bei un bei auch in- wer die spätere Pratschekts ver- zählt un wis ich dran komme sin, daß ich in Hausmehrunge spreche sollt, da hat se die Ohre gestpilt. „Philipp, hat se gesagt, wißt du domit sage, daß du in die preiwert Residenzes gehn sollt un dort Spie- gels mache.“ Das is was ich sage will, hen ich geseht. Well, hat se gesagt, dann will ich dich wisse lasse

Professor Trech

foß bei Baronin Johaus eine Biste machen. Er kleidet sich vollständig salonsfähig und vergißt sonderbarer- weise diesmal nur eine Sache, die er vom 1. August bis 15. Mai beständig trägt — die Ueberschuh. Da er aber auch vergessen hat, daß er sie ver- lassen, zieht er im Vorzimmer der Baronin seine Gamaschen aus und tritt in Strümpfen ein. Erst als er im schönsten elektrischen Licht sich in einen Sessel streckt und bei angeregter Konversation die Beine übereinander- schlägt, bemerkt die Baronin die schredliche Laftache und ruft entsetzt: „Aber, Herr Professor, sind Sie bei dem Schneewetter wirklich so — so — gekommen?“

Beim Heiratsvermittler.



„Dreitausend kriegt die Dame bloß mit... das ist nicht viel!“ „Hm, für den Anfang... ich habe auch drei Mal geheiratet!“

Splitter.

Wenn sich zwei Todfeinde in einer Gesellschaft begegnen, so ignorieren sie sich, aber zwei Liebenden küssen sich auf das Järlischste.

Am allerbedeutensten ist doch die summe Liebe!

Druckfehler. (Aus einem Gründersprophet): Der Wert u g der neuen Zeichnungen soll zur Sanie- rung des alten Unternehmens ver- wendet werden.

(Aus einem Vereinsbericht): Der Verein konnte leider in der General- versammlung nicht abstimmen, da der Vorstand schloß.

Der Käsehändler wurde nicht mü- de, seine Kümmer n äße zu rühmen.

Die Handlung ist originell und wo a dellt sich gut ab. Obwohl das Papier gut ist, strengen die kleinen Letztern das Auge an. Kurzum, ein- nen schlechteren Dr e als dieses Buch kann man sich kaum denken.

Natürlich. Herr (beim Adnotaten): „Eine bescheidene An- frage kostet doch wohl nichts?“ Adnotat: „Natürlich nicht! Aber die Antwort!“

Zweierlei. Wissen Sie schon, Herr Kassierer, der Arzt hat mir dringsten Luftveränderung ange- raten!“ „Und mit der Rechtsantwalt!“

was ich sage will. Wenn du in posi- tiv Hahls Spietsches mache willst, denn hen ich gar keine Abscheckens, wo mit anwer in preiwert Hausfes gehn willst, dann zieh ich die Lein un da hen ich auch noch e Wort mit zuspreche. Ich will nie un nimmer erprühe, daß du das duhst, wo all die Lehbies von die Familch un meh- bie noch e halwes hundert aus an- nere Familie da sin, nofförrie!

Well, hen ich geseht, da duhst du mich widder emal unrecht; ich kann fa nit leigle, daß die junge Needer- scher viel besser zu mich gude, als wie e alte Frau, awer du hast gar kein Kiefen ischellus an mich zu setz; ich weih mich zu bebehse un zudem hen ich auch for so Montieschein gar teine Zeit nit; also brauchst du gar nit ischellus zu sein.“

„Ischellus? hat die Lizzie geseht, du machst mich sid un teiert; das deht mich auch noch fehle, an dich alte traurige Sedel ischellus zu sein, bitatsch ich möcht das Meddese sehn, wo sich in dich verliene könnt. Do is gar keine Dehnscher un an so ehbes duhn ich gar nit dehte. Mein einzi- ger Trubel is der, daß wenn du in e diesentes preiwert Haus komme duhst, daß du in leh denn no Teim enaus- geschmisse werscht. En Feller wo so reuigig Männers hat un wo so taubanzig is, der hat nids in e die- sentes Haus zu duhn. Ich will ja emittle, daß du bei den Wedesweiler er: Pitt mache duhst, espschelle, wenn du so ebaut e halwes Dugend mal aufsehe duhst, awer bei diefente Pie- bels du hast du gar kein Schoh un for den Kiefen sag ich, du bleibst aus die Resstenge eweg un dann duhst du: wenigstens kein Fühl aus dich mache. So, jetzt weihst du, wie ich in hen Käs fühle und damit kannst du fätskheit sein.“

Well, was mich die Lizzie da alles geseht hat, das hat mich ganz schre- cklich mäd gemacht. Ich hen es gar nit in mein didde Kopp ene bringe könne, daß die Lizzie so schlech von

mich, denke duht. En Mann wie mich, wo schon bei den deitliche Em- perer inweitet war, en Feller wie mich, wo mit den Leddy Ruhsefest ganz Afrilch unsicher gemacht hat, wo mehr Ueins und Monties un Elefants ge- stilt hat als wie es in die ganze Ka- burgesecht gewine duht, en Mann wo mit... den deitliche Kaiser Brieder- schaft getrunke hat und e sending In- witscheschen hat, seine Fedebschen in den Emperer sein Schloß in Berlin zu spende, der soll nit genug Männers hen, for zu e paar Zentielehdies zu spreche? Well, ich dehte, das hat so ebaut einiges gebote un is das Lim- mit gewese. Ich hen zu die Lizzie geseht, in die erschte Lein deht se es gar nids anehen, wo ich hingeseht deht werde; Ich deht for meine Ef- ferts beghitt wer'n un sogar verboldt gut, un wenn ich nit effredt war, die Spietsches in die preiwert Residenzes zu mache, dann hätt sie gar kein Kie- fen un auch kein Bihneh ihr dummes Mundwert ene zu hänge. Ich wär der Mann un wär alt genug for mich selbst auszugude; sie hätt mich in die lange Zeit wo ich mit sie lewe deht schon genug Trubel gemacht un wär dafor zu bleme, daß ich noch kein Name for mich gemacht hen — jetzt deht ich mich awer von nids mehr abhalte lasse un deht ganz edfätkle duhn, was ich for gut halte deht. Denn hen ich sie meine Schnuffbaas hingehalte un hen geseht: Hier nenn- mal en Schnuff, dann werd dich der Kopp e wenig leichter.“ Wisse Se was se gedahn hat, se hat mit ihre Pitt meine Schnuffbaas von sich ge- stobe, daß se mich aus die Hand ge- stobe is un der ganze Schnuff is mich in die Auge, un die Ohre gestoge. Well, das hat e schöne Censcheschen gewese, bis ich widder in Schep ge- wese sin. Awer ich bleiwe dabei: wenn die Kontrie rufe duht, dann is es den Mann seine Duttie Folge zu lesse un das sin ich.

Womit ich verbleiwe Ihre Ihren Kiewer Philipp Sauerampfer.

Unter Nat.



„Da steht schon die Verlobungsan- zeige vom Cousin Alfred in der Zei- tung. Vielleicht schenken wir ihm ein Tischbesteck für sechs Personen?“ „Na, das wird wohl etwas teuer kommen, kaufen wir ihm etwas an- deres, vielleicht eine Zuderbüchse für zwölf Personen.“

In der Gile.



Kentier Meyer (welcher mit beiden Füßen in einen Stiefel fahren will): „s ist doch ein Standal, hat der infame Schufter wieder die Jagd- stiefel so verteuert eng gemacht.“

Unter Grund.



„Ein Mann, wie Sie, sollte doch arbeiten und nicht betteln gehen!“ „Ja, aber arbeiten darf ich nicht, sonst entzieht mir die Stadt die Un- terstützung.“

Sonntagsjäger Schüttel- reim. En Beute war nicht viel zu jählen; Er pflegte meist das Ziel zu fehlen.

Neuer Beruf.



Hast du eine Beschäftigung, Fräulein? „Hab' ich! Und eine hochherrschafftliche noch dazu. Was machst du denn da?“ Ich bin Dekorationspflanze auf die Lumpenbälle.

Guter Anfang. Auf eine Hochzeitsreise, liebe Nell, werden wir wohl verzichten müssen, das Geld langt nicht. „Aber wir können doch die Möbel verhehen, während der Reise brauchen wir sie doch nicht.“

O weh! Kellliches Fräulein: „Ich lasse mich nie photographieren, nur malen!“ „Daran tun Sie auch gut, gnädi- ges Fräulein, die photographische Treue ist für manchen peinlich!“

Hartnäckig. Wenn Sie sich nicht sofort entfernen, lasse ich meinen Diener holen! Hausierer: „Darf ich Ihnen viel- leicht, bis er kommt, meine Muster vorlegen?“

Immer derselbe. Pro- fessor: „Und wie heißen Gnädigste mit dem Vornamen?“ Dame: „Elvira.“ Professor: „Ein hübscher Name... Elvira... namentlich für eine Da- me!“

Werkwürdige Vermutung.



Ach bitte, helfen Sie mir, mein Gefährte ist verunglückt: er hat schon die Befähigung verloren. Und die sucht er jetzt im Schnee?

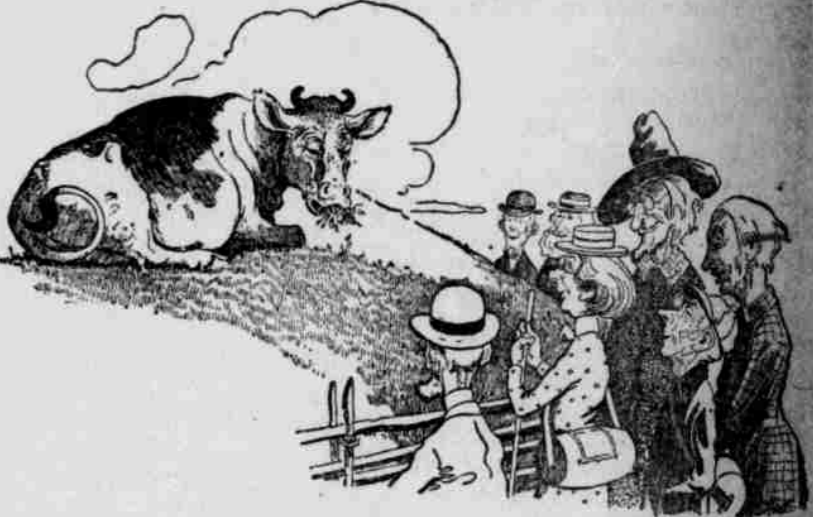
Verdrückte Druckfeh- lerberichtigung. „Der Druck- fehlerbeutel hat uns bei der Beschrei- bung der Sedanfeier einen dummen Streich gespielt. Es hieß da: „Das Fe t essen nahm einen glänzenden Ver- lauf.“ Es muß natürlich „Aestessen“ heißen.“

Nichtigstellung. „Ja, wissen Sie denn auch, ob meine Toch- ter Sie liebt, junger Mann?“ „Seien Sie versichert, sie wird mich gewiß lieben lernen!“ „Aha, und ich soll das Lehrgeld bezahlen!“

Schlau. Mama: „Aber, Paul, wie konntest Du so lange Zeit brauchen bis zum Postamt, um den Brief an Onkel in den Kasten zu werfen?“ Paul: „Ich war nicht auf dem Postamt, Mama. Ich warf den Brief in den Kasten gerade gegenüber On- kels Haus, damit er ihn früher be- kommt.“

Die Nummerntafel. „Was heißt denn das da hint' auf dem Automobul S 248?“ „Das sein id 248 Säu, die wo der scho' überaustet hat!“

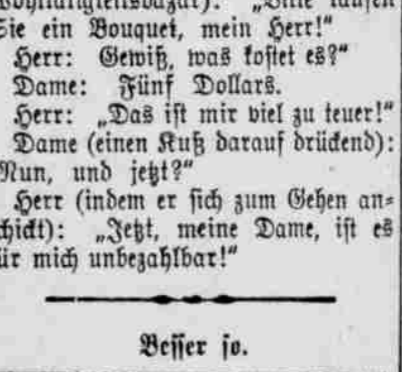
Vegetarier-Vereins-Vergnügen.



Der Vorsiehende: Ja, eins sind die Tiere doch uns voraus, sie tauen ihr Essen zweimal und wir nur einmal.

Schlau meier. Dame (im Wohlthätigkeitsbazar): „Bitte kaufen Sie ein Bouquet, mein Herr!“ Herr: „Gewiß, was kostet es?“ Dame: „Fünf Dollars.“ Herr: „Das ist mir viel zu teuer!“ Dame (einen Kuß darauf brüden): „Nun, und jetzt?“ Herr (indem er sich zum Gehen an- schickt): „Jetzt, meine Dame, ist es für mich unbezahlbar!“

Liebesbeweis.



„Junge Gattin: „Ach, Du liebst mich ja gar nicht, Emil!“ Gatte: „Aber, liebes Fräulein, würde ich denn dann Deinen Pud- ding essen?“

Zarter Wirt. „Ach, Fräulein, was haben Sie für reizende kleine Finger!“

„Ja, nicht wahr? Mama sagt auch immer, mein Verlobungsring würde gar nicht viel kosten.“

Gemeinheit. Warum sind Sie so böse auf Ihren Gatten? Er ist so gemein, wie man sich nur jemanden denken kann. Obwohl er ruht, daß er Bitte machen würde, hat er's mir nicht vorher ge- sagt, daß ich mit noch eine Menge Sachen bestellen können.“

Besser so.



A.: „Warum lassen Sie sich nicht von Ihrer Frau scheiden, wo sie Ihnen doch wegelaufen ist?“

B.: „Ja, aber dann müßte ich sie doch erst auffordern, zu mir zurückzu- kehren, und das ist mir zu gefährlich... schließlich kommt sie!“